

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 8 (1932)
Heft: 17

Artikel: Mr. Pendock lässt was springen
Autor: Natonek, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-756291>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mr. Pendock läßt was springen

von HANS NATONEK

Mr. Joe Pendock, ein angesehener Kaufmann in Aberdeen, warf die Zeitung wütend zu Boden. «Wir haben den Rekord erreicht, wir sind als das geizigste Volk der Welt verschrien!» Dabei mußte er, wenn er gerecht war, zugeben, daß dem schottischen Volksstamm eine gewisse Zurückhaltung in Dingen des Geldes nicht abzusprechen sei. Er selbst, Mr. Joe Pendock, hielt sich für ein Muster der Sparsamkeit — aber Geiz? Niemals! Für ihn, dem Vorsitzenden des Nationalverbandes für schottische Art und Sitte, war dieses epidemische Auftreten von Witzen und Anekdoten über den schottischen Geiz eine unerträgliche Herausforderung. Wenn er eine Zeitung aufschlug, kicherte ihn ein Schottenwitz an — und er mußte als Wollhändler aus beruflichen Gründen viele Zeitungen aufschlagen. Die Witze umsummten ihn wie lästige Fliegen. Und das schreckliche war, daß diese Geschichten immer zahlreicher und immer besser wurden. Der Schotte war eine komische Figur der Zeit, eine Art Volksbelustigung geworden; wo er auftauchte, war ein Gelächter. Die Bewohner der Stadt Aberdeen bekamen als Aberdonier einen Ruf wie die Abberiten: sie waren die Schildbürger des Geizes.

Man kann es ja kaum mehr wagen, außer Landes zu reisen, dachte Mr. Joe Pendock ergrimm; man bekommt das billigste Zimmer angeboten, und wenn man bezahlt, machen die Leute ein unverschämtes Gesicht, als ob sie sagen wollten: Es tut mir sehr leid, Ihnen diesen Kummer bereiten zu müssen. Mr. Pendock war in Geschäften viel unterwegs. In seiner gereizten Empfindlichkeit sah er

überall spöttische Mienen. Das beste wäre, zu verleugnen, daß man ein Schotte ist, dachte er. Aber als ein nationalbewußter Mann brachte er es nicht über sich.

Als er eines Tages wieder in Manchester zu tun hatte, stieg er nicht in dem gewohnten billigen Gasthof ab; er ging nicht zu Fuß, sondern nahm einen Wagen und fuhr in das beste Hotel der Stadt. Der Portier las die Eintragung «Mr. Pendock aus Aberdeen» und sagte: «Aber das billigste Zimmer kostet bei uns 10 Schilling, Mr. Pendock.» «Hab ich Sie danach gefragt?», polterte Pendock. «Geben Sie mir eines für» — er zögerte — «für 12 Schilling.» «Sehr wohl, Mr. Pendock.» Der Portier machte große Augen.

Das war der Anfang. Er trainierte langsam aber zielbewußt; er steigerte seine Ausgaben und bekämpfte heroisch in seiner eigenen Person eine trübe nationale Eigentümlichkeit. Uebrigens fand er, daß es ganz schön war, Geld auszugeben. Nur am Anfang tat es ein bißchen weh... Es war so ungewohnt. Das Handgelenk leistete etwas Widerstand; es hatte noch nicht die Leichtigkeit. Von Manchester brachte er seiner Frau ein Seidenkleid und seinen Kindern Spielsachen mit. Die ältesten Leute im Orte konnten sich nicht erinnern, daß etwas Aehnliches jemals in Aberdeen vorgekommen. Pendock hat ein großes Geschäft gemacht, sagten die Aberdonier: Es ist eine Ausnahme, morgen wird er wieder sparen.

Aber es kam anders. Mr. Pendock wurde von einem seltsamen Ehrgeiz gepackt. Er war nicht reich, nur wohlhabend; er hatte sich ein kleines

Vermögen zusammengespart, und sein Herz hing an diesem Schatz. Aber als er nach London fuhr, war er entschlossen, etwas springen zu lassen, und zwar so, daß alle Welt es sehen konnte.

Es muß etwas besonders Auffallendes geschehen, stöhnte Pendock, damit die schmachvolle Legende vom geizigen Schotten für immer widerlegt wird. Er bestellte im Hotel Ritz ein Sekt-Souper für dreißig Personen. Zwar hatte er die dreißig Personen gar nicht beisammen, und er mußte gelegentliche Geschäftsfreunde und entfernte Verwandte, eingefleischte Schotten, einladen, um die großartige Tafel zusammenzubekommen. Er bestellte für alle Fälle den angesehensten Advokaten und Notar, damit er dem denkwürdigen Fest als Zeuge bewohne und alles protokolliere. Die Einladungen wurden herausgeschnitten, der Saal war gemietet und geschmückt, das Souper bestellt, die Weinfolge festgesetzt, und der festliche Abend kam heran. Aber welche Enttäuschung: Die Geschäftsfreunde bedauerten; in ihrer Absage ließen sie durchblicken, daß sie in diesen schweren Zeiten nicht in der Lage seien, sich an einem einfachen Abendbrot finanziell zu beteiligen. Und das waren keine Schotten, sondern sarkastische Londoner! Sie glaubten dem Mann aus Aberdeen ganz einfach nicht! Die schottische Verwandtschaft kam nur zum Teil, lauernd und vorsichtig; einige hatten zum Ankauf einer billigen Flasche Whisky eine G. m. b. H. gebildet; sie brachten die Flasche gemeinsam an, wobei jeder so tat, als hätte er persönlich die Anschaffung gemacht. Einige kamen überhaupt nicht, weil sie die Umkosten — Fahrt



Der Sportmann

weiß den Wert einer hygienischen Mundpflege richtig zu schätzen und bevorzugt dafür das bestempfohlene

Schweizerprodukt

Thymadont
DIE ZAHNPASTA EINES ZAHNARZTES

Große Tube 2,- Kleine Tube 1.25
Mundwasser 2.50



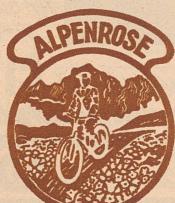
Sind Sie nervös?

nicht aufgelegt zu ernster Arbeit,
versagen die Nerven,
dann beginnen Sie sofort mit

FERROMANGANIN

Körper und Geist werden sofort neu belebt,
Sie fühlen sich frischer und gesünder.
Preis große Flasche Fr. 4.50 in Apotheken.

GALENUS Chemische Industrie, Basel, Steinentorstr. 23



Velas
MODELL
1932

Alle Modelle in verchromter Ausführung. Das schönste, beste und zugleich billigste Schweizer-Marken-Velo. Mit zwei Jahren reeller schriftlicher Garantie.

Jedes Velo Fr. 120.- komplett mit elektrischem Licht

Bitte Gratis-Katalog verlangen!

Michelin-Mantel Fr. 4.—, Schlauch Fr. 2.—, sämtliche Velo-Ersatz- und Zubehörteile staunend billig

Prompter Versand in der ganzen Schweiz.

Josef Wechsler, Altstetten
bei der neuen Volksbank

bei Zürich



Jugendlich, frisch, natürlich - bevorzugt!

Das zeigt die Erfahrung: im beruflichen und gesellschaftlichen Leben werden stets Frauen mit blühender, jugendfrischer Gesichtsfarbe vorgezogen. Kluge Frauen, die wissen, was sie ihrem Aussehen schuldig sind, verwenden deshalb stets "Khasana Superb-Wangenrot und -Lippensstift", die treuen Helfer vollkommener Schönheitspflege. Mit ein paar Fingerstrichen ist es getan. Sie sehen frischer und jünger aus. Denn das orangegelbe "Khasana Superb-Wangenrot" paßt sich in wenigen Sekunden dem Farbton der Haut an, gibt ihr ein gesundes und frisches Aussehen. Auch "Khasana Superb-Lippensstift" verändert sich individuell verschieden, tönt die Lippen zart, dauerhaft, unauffällig und appetitlich. "Khasana Superb" ist wetter-, wasser- und kofffest, färbt nicht ab, ist vollkommen unschädlich. Niemand ahnt die Anwendung.

KHASANA - SUPERB

Kleinpackungen:
Lippensstift Fr. .75
Wangenrot Fr. 1.—
Überall erhältlich!



Vertretung und Niederlage für die Schweiz:
Frédéric Meyrin, Zürich, Dianastrasse 10.

D.R. M. ALBERSHEIM, FRANKFURT A. M., PARIS UND LONDON

Für zarte, empfindliche Haut

Allgemein gilt Zephyr als die mildeste Toilette-Seife. Sie ist frei von allen scharfen Bestandteilen. Ihre natürliche helle Farbe verbürgt Ihnen absolute Reinheit.



ZEPHYR Seife

HUHNERAUGEN

HORNHAUT oder
BALLEN

beseitigen Sie rasch und sicher mit Scholl's Zino-Pads. Schon das erste Pflaster befreit Sie von Ihren Schmerzen. Außerordentlich einfach in der Anwendung. — Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und bei den Scholl-Vertretern zum Preise von Fr. 1.50 per Schachtel.

Scholl's Zino-Pads

Leg' eins drauf — der Schmerz hört auf!



HOTEL

Habis-Royal

Bahnhofplatz

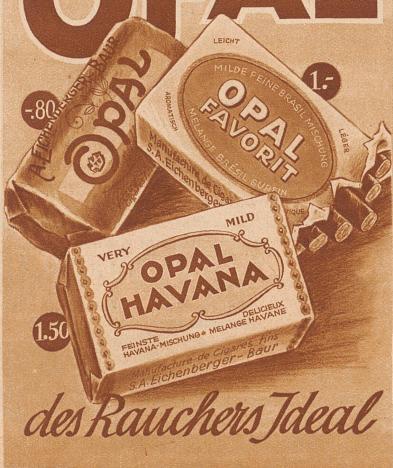
ZÜRICH

Restaurant

Silberfünchse

und Fünchse jeder Art. Edelware und einfache, Außergewöhnlich billige, sowie reizende Jäckchen und Pelzmäntel aller Fellarten, gediegene Mästerarbeit, eleg. Futter. Auch bei niedrigster Preislage unbedingt einwandfreies Material. Bis 12 Monate Kredit ohne Aufschlag. Beste Referenz. Verlangen Sie unverbindl. Besuch mit prachtvoller Modellauswahl. (Berufangabe erwünscht) Off. unter Chiffre 1022 an die Inseraten-Abteilung der Zürcher Illust., Zürich.

OPAL



des Rauchers Ideal

Annahme- Schluß

für Inserate, Korrekturen, Umdispositionen usw. 13 Tage vor Erscheinen einer Nummer jeweilen Samstag früh.

Bei Lieferung von Korrekturabzügen benötigen wir die Druck-Unterlagen fünf Tage früher.

Conzett & Huber
INSERATEN-ABTEILUNG



FILM Fürchten Sie sich nicht zu lächeln!

Auch Ihr Lächeln kann strahlend sein, wenn Sie Ihren Zähnen auf diese neue Weise blendenden Glanz verleihen!

Pepsodent wirkt auf zweifache Weise: es entfernt den Film von den Zähnen und poliert den Zahnschmelz auf Hochglanz. Aus diesem Grunde sind mit Pepsodent gepflegte Zähne so auffallend schön. Film ist ein schlüpfriger Belag auf Ihren Zähnen, welcher Bakterien beherbergt und sie in enger Verbindung mit dem Zahnschmelz hält. Film absorbiert von Speisen und Tabak herrührende Flecken und lässt die Zähne unansehnlich erscheinen. Die Entfernung des Films ist wichtig. Das Ausschen Ihrer Zähne hängt ausschließlich von der Zahnpasta ab, die Sie verwenden. Pepsodent befreit Ihre Zähne von Film und verleiht ihnen unvergleichlichen Glanz. Besorgen Sie sich noch heute eine Tube Pepsodent! Es wirkt harmlos und schonend.



Die spezielle film-
entfernende Zahnpasta



Broschüre A durch Astro A.-G., Seefeldstrasse 5, Zürich



der billige
gute Citronenessig
gesundes
CITRADA
zum gesunden Salat
Fr. 1.80 die grosse Flasche incl. -20 Flaschenpfand
im Sterilisiertglas ADAM-SENF

ins Hotel, Trinkgelder usw. — scheuten. Aber ihr Fehlen wurde dadurch einigermaßen ausgleichen, daß andere wiederum ihre Schwiegermütter und Großonkels mitschleppten.

Eine solche Tafel hatte der festliche kleine Gesellschaftssaal des Ritzhotels noch nie gesehen. Steif, feierlich und abwartend saß jeder vor seiner Tischkarte, und es gab mehr Lücken als Gäste. Das Souper der Dreifig schmolz zusammen zu einem Souper der Zwölf. Aber die Bestellung war nicht mehr rückgängig zu machen. Mr. Pendock, in tadellosem, neuem Frack, war ganz groß. Durch den Geschäftsführer ließ er achtzehn Personen — keinen mehr, bitte! — aus dem benachbarten Muschelssaal, einer kleinen Tanzbar des Hotels, einladen. Statt der achtzehn strömten zweiunddreißig Personen herein. Kleine Tänzerinnen, Kavalierinnen und andere fröhliche Leute, die sich gern bewirten lassen. Sie waren sehr neugierig auf das Fest der Schotten und auch ein bisschen skeptisch. Zum Ueberfluß tauchte auch noch eine kleine Jazzband auf. Mr. Pendock war durchaus auf der Höhe der Situation. Ein routinierter Verschwender, der seine Gäste großzügig zu traktieren versteht. Dabei blutete ihm das Herz. Aber er überwand sich und strahlte lächelnd und voller Liebenswürdigkeit. So saß er da, eingehüllt von Kitty und Nelly, die sehr nett zu ihm waren; die Blumenfrau und die Konfektverkäuferin machten große Geschäfte. Was tat der Sekt? Er floß in Strömen. Was taten die Pfundnoten? Sie flogen nur so, daß es eine Lust war für jene, die sie einsteckten. Nicht aber für Mr. Pendock, der mit verzerrtem Lächeln und entsetzten Augen in dieses Chaos starnte.

Bis zum Morgengrauen wähnte das Fest. Der Mann aus Aberdeen hielt stand wie ein Held, der das einmal Begonnene auch durchführt. Dann wurden die Rechnungen präsentiert, und er schrieb Schecks aus, bis ihm die Augen übergingen. Er hatte fleißig Vorstudien getrieben für seine Lauf-



Die österreichische Schriftstellerin
JOSEOPHA KRAIGHER-PORGES

die Verfasserin von «Lebenserinnerungen einer alten Frau» und einer Anzahl anderer vielgelesener Bücher feierte vor kurzem ihren 75. Geburtstag. Die Jubilarin, die von 1900 bis 1908 in Zürich lebte, wurde vor zwei Jahren für ihre Verdienste um das heimische Schrifttum mit der Ehrenmedaille des Wiener Schillerarchives ausgezeichnet

bahn als Verschwender und Lebemann, der brave Mr. Pendock; nun gab diese kleine nächtliche Orgie seinem kleinen Vermögen den Todesstoß. Als der Notar lächelnd seine übrigens gar nicht übertriebene Liquidation überreichte, war es mit der Nervenkraft und Selbstbeherrschung Mr. Pendocks zu Ende. Er bekam einen Anfall. Er versuchte abzuhandeln; er weigerte sich, zu zahlen. Er beschimpfte den Notar. Er nannte ihn einen Halsabschneider und Winkeladvokaten. Das war zu viel. Der Rechtsanwalt drehte sich um und ging.

Mr. Pendock stand da ohne notarielles Zeugnis und ohne das Protokoll, das eine Widerlegung sein sollte des sprichwörtlichen Schottengeizes. Die Gäste hatten sich still davongemacht. Ein Hochstapler, ein Defraudant, das war zum Schluß ihr Eindruck. Mr. Pendock stand da, ausgeplündert in einem leeren Saal, inmitten der Hufeisen-Tafel, die wüst aussah. Der Kellner brachte seinen Mantel; der Boy öffnete die Türe. Er schwankte hinaus, ohne Gruß und Trinkgeld. «So ein geiziger Filz», knurrten sie hinter ihm her, in der Annahme, es sei ein später, betrunkenem Gast. «Ein Mann aus Aberdeen, das sagt alles; der Kellner zuckte die Achseln.

Auf der Straße begann er zu schreien. «Ich bin ein Schotte, aber nicht geizig! Ich habe in einer Nacht 400 Pfund ausgegeben. Hört, ihr Leute: ein Schotte von altem Schrot und Korn, ein Mann aus Aberdeen, aber nicht geizig!» Ein Schutzmänn verwies ihn zur Ruhe. Mr. Pendock brüllte noch stärker und verlangte vom verdutzten Polizisten, er solle ihm bestätigen, daß er sein Geld mit leichter Hand auszugeben wisse wie irgendein Kavalier der City. Er packte den Schutzmänn am Rock. Vor dem Schnellrichter wurde er wegen nächtlicher Ruhestörung und Beamtenbeleidigung zu fünfzig Schilling verurteilt. Der ältere Herr im eleganten Frack weigerte sich, sie zu zahlen. Man führte ihn ins Gefängnis. Dort saß er heute noch, hätte man ihn nicht in eine Nervenklinik übergeführt.

«Und alles wegen der lumpigen Polizeistrafe von fünfzig Schilling», sagten die Leute und lachten. «Ein echter Schotte, ein Geizhals aus Aberdeen, ein Aberdonian.» *

So erging es dem Mann, der auszog, die Legende vom geizigen Schotten zu zerstören und der dabei sein ganzes Vermögen und den halben Verstand dransetzte. Er wurde selber zur Anekdote vom geizigen Schotten. Es war alles vergeblich. Die Legende ist stärker als die Wirklichkeit...

FERIEN UND ERHOLUNG am Genfersee

MONTREUX-TERRITET



Hotel-Pension d'Angleterre
Montreux-Territet
Pension von Fr. 10.— an. Moderner Komfort. Fließendes Wasser in allen Zimmern. Prächtige Aussicht. Vorzügliche Küche. Besitzer: Wolfinger-Plattnet.



Hotel Beau-Rivage
am See, mit großem Garten, gegen Norden, ruhige Lage, Nähe des Kurhauses. 70 Betten. Garage. Pension von Fr. 10.— an. Fließendes kaltes und warmes Wasser. A. X. Curti-Wehrle, Besitzer.



Im Frühling besucht Montreux
Hotel Château Belmont
Sehr sonnige, ruhige Lage. Garten-Terrassen, Tennis, Garage. Pension Fr. 12.—. Auf Verlangen Diät- und Rötheküche. Dir. Müller.



Das vornehme, heimelige Familienhaus I. Ranges. Gänzlich renoviert. Jeder moderne Komfort. Renommierte Küche und Keller! Garage. Reduzierte Preise!



Für die Hotelgäste ist die «Zürcher Illustrierte» eine beliebte Unterhaltungslektüre!
Verlag: CONZETT & HUBER / ZÜRICH

Hotel d'Europe

Komfortables Familienhotel. Aussicht auf See und Gebirge. Zentrale, ruhige Lage. Pensionspreis von Fr. 11.— an. Besitzer: J. Betschen.



Montreux-Territet Hotel Excelsior

1. Rang. Schönste ruhige Lage am See. Nur Südzimmer mit Balkon und Telefon. Leichter Komfort. 50 Privat-Bäder. Bar, Garten, Garage. Gustave Guhl, Dir.



Golf-Hotel Montreux

Eristklassiges Familien-Hotel am See. Moderner Komfort. Eigener Garten. Pensionspreis von Fr. 13.— an. Arrangement für längeren Aufenthalt.



Hotel Monney

Vornehmes Haus, am See gelegen. Vollständig neu umgebaut. Leichter Komfort. Telefon in allen Zimmern. Mäßige Preise. J. Fugner.



Montreux-Territet Hotel Mont Fleuri

Einzigartige Lage, oberhalb Territet. Prächtige Aussicht auf See und Gebirge. Fließendes Wasser. Garage. Pension von Fr. 10.— an.



ASPIRIN- TABLETTEN

bei rheumatischen Schmerzen
und Erkältungsanzeichen

Preis für die Gläserne Frz. 2.—. Nur in Apotheken.

